

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Fuenfzehntes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

schaffen worden, wie Dietrich, welcher an allen Dingen alle andere Männer in der Welt übertraf.

König Dietmar schlug nun Dietrichen zum Ritter, da er fünfzehn Winter alt war, und setzte ihn zum Häuptling an seinem Hofe über alle Ritter und alle übrigen.

Fünfzehntes Kapitel.

Hildebrand kömmt nach Bern und wird Dietrichs Stallbruder.^{*)}

Herzog Erich herrschte in der Burg, welche Venedig hieß; er war tapfer und streng. Seine Söhne waren Bertram und Meiginbald, welche nach ihm Herzöge von Venedig wurden. Herzog Meiginbald hatte einen Sohn, der hieß Hildebrand; und als der fünfzehn Winter alt war, trat er vor den Hochsitz seines Vaters, und schlug der Herzog ihn zum Ritter, und setzte ihn über alle seine andern Ritter.

*) Waffenbruder, Gefährter.

Ritter Hilbrand war der waterste aller Männer, und wohlgeübt in allen ritterlichen Künsten; er war groß von Gestalt, lang und stark, und vollkommen vor allen Männern in seinem ganzen Wuchse; dabi war er bescheiden, weise, ein trefflicher Rathgeber, und in aller Ritterschaft ging er jedermann weit vor; er war milde mit Gaben und herablassend: und in dem ganzen Lande fand man nicht seines gleichen an Weisheit und Tapferkeit, und an allen den Tugenden, deren man zur Ritterschaft bedarf.

Und als er dreißig Jahr alt war, sagte er zu seinem Vater, daß er nun mehrer berühmter Männer Sitten kennen lernen wolle: „und nicht kann ich mir Ruhm erwerben, wenn ich nichts anders thun soll, als hier heim zu Venedig bleiben und mit jungen Heergesellen reiten.“ Der Herzog fragte, wohin er fahren wollte. Hilbrand sagte, daß er von einem Könige gehört habe, und wäre dahin nicht weit: „und das ist Dietmar, König von Bern, und dahin will ich reiten.“

Darauf rüstete er sich, und mit ihm zwölf Ritter, und waren alle wacker und wohl angethan. Nun ritt Hildebrand seines Weges, bis daß er nach Bern kam zu König Dietmar. Der König nahm ihn wohl auf und bat ihn mit großer Ehrenbezeugung, bei ihm zu bleiben. Hildebrand nahm dieses gern an; und der König setzte ihn zunächst neben sich. Und lange blieb Hildebrand bei König Dietmar, wie in dieser Saga weiterhin erzählt werden soll.

Dietrich, König Dietmars Sohn, war sieben Winter, als Hildebrand ihn neben sich setzte, und seiner pflegte, bis daß er fünfzehn Winter war, und Häuptling über die Ritter am Hofe wurde. Und so sehr liebten beide einander, daß niemalsen Männer sich mehr geliebt haben, außer David und Jonathan.
